


# Einer wie ALLE? Eine Szenencollage zu Regel und Ausnahme.

Nina Grüner, Barbara Sandhöfer, Matthias Beer, Christoph Riplinger

*Besonderer Dank gilt Peter und Robert für freundliche Unterstützung und gute Anregungen.*

## 1 Bertolt Brecht: „Die Ausnahme und die Regel“

recht wurde 1898 in Augsburg geboren. Der Medizinstudent Brecht wurde zu Kriegsende begeisterter Anhänger der Revolution und glühender Pazifist. 1924 kommt Brecht nach Berlin und macht erste Theatererfahrungen als Dramaturg bei Max Reinhardt.

Seine Stücke bedienten sich immer mehr einer 'dialektischen Methode und orientierten sich inhaltlich am Marxismus. Brecht strebte ein Theater an, das sozialkritisch wirken und das Bewusstsein verändern sollte. Die ersten Versuche dieser Art waren die Lehrstücke, zu denen neben neben „Der Maßnahme“ auch „Die Ausnahme und die Regel“ zählte, mit denen Brecht sein neues Theater erprobte. „Die Ausnahme und die Regel“ wurde vor allem von Laientheatern gespielt. In Israel wurde es von jungen Kibbutzniks uraufgeführt.

1933 emigrierte Brecht. Im Exil, den USA, entwickelte Brecht seine Theorie vom epischen Theater weiter und schrieb dort seine „großen Stücke“. 1947 kehrt er nach Europa zurück und gründet in Ostberlin das Berliner Ensemble.

Frau des Kulis: Barbara  
Geschäftsmann: Nina  
Führer: Christoph  
Richter: Matthias

## 2 Samuel Beckett: „Glückliche Tage“

Beckett, 1906 in Dublin geboren und sechzig Jahre ,später mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet, veröffentlichte „Happy Days“ 1961:

Ein älteres Paar, Winnie und Wille, vegetiert in einem zeitlichen und geographischem Vakuum seinem Ende entgegen. Winnie steckt in einem Erdhaufen – ein weiblicher Torso, der sich vergeblich bemüht, seine einstige Ganzheit als Rolle weiterzuspielen. Vor der Gewissheit ihrer Verwesung flüchtet sie sich in das trostlos zelebrierte Ritual banaler Betätigungen mit Gegenständen, die Ihren Sinn verloren haben. Die Monologe ihrer qualvollen Isolation balancieren am Rande des Schweigens, das ihren Partner Willie bereits umfängt...

Winnie: Nina

Willie: Matthias

## 3 Ionesco: „Die Nashörner“

In seinem nach wie vor berühmtesten Stück protokolliert Ionesco die Verwandlung einer ganzen Stadt in eine Schar schnaubender, mörderischer Dickhäuter. So als sei das Normale heute schon Heldentum, entgeht einzig der gewöhnliche, aber freie und verantwortungsbewusste Behringer der grausigen Verwandlung. Und so erweist sich das Absurde am Ende als zeitgemäße Formulierung der Humanität.

Ionesco wurde 1912 in Rumänien geboren, ein Jahr später übersiedelten seine Eltern mit ihm nach Paris, wo er bis 1924 lebte. 1925 kehrte er nach Rumänien zurück,



studierte in Bukarest romanische Philologie und Literaturwissenschaften und wurde Literaturkritiker und Sprachlehrer. 1938 erhielt er ein Stipendium für Paris, das er dann nur während einiger Kriegsjahre verließ.

Daisy: Barbara  
Behringer: Christoph

#### 4 Peter Turrini: „Der Riese vom Steinfeld“

„Der Riese vom Steinfeld“ ist eine Geschichte, die sich vor 120 Jahren im Salzburgerischen zugetragen hat. Ein junger Bursche hört nicht mehr auf zu wachsen, er wird verspottet und aus dem Knabenchor geworfen. Der listige Schneider des Dorfes macht ihn mit seinen zweieinhalb Metern Körpergröße zur Attraktion aller europäischen Fürstenhöfe. Nach zwei Jahren kommt der Riese ins Dorf zurück und stirbt mit 27 Jahren an einer Lungenentzündung. Der ehemals Vertriebene wird als Puppe in Originalgröße nachgebaut, ans Wirtshaus genagelt und als Fremdenverkehrsattraktion vermarktet.

Peter Turrini, geboren 1944 in Kärnten, wuchs in Maria Saal auf und war von 1963 bis 1971 in verschiedenen Berufen tätig. Seit 1971 lebt er als freier Schriftsteller in Wien und Retz.

Chorknabe, Teufel, Mutter: Nina  
Chorknabe, Schneider,  
Sargtischler: Barbara  
Riese: Christoph  
Chorknabe, Bauer,  
Totengräber: Matthias

#### 5 Aus dem Verhör der Sophie Scholl

Sophie Scholl, geboren am 9. Mai 1921, hingerichtet am 22. Februar 1943, wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“. Mit ihrem Bruder Hans und anderen Freunden bildeten sie eine Widerstandsgruppe, die sich den Namen „Weiße Rose“ gab.

„Flugblätter der Weißen Rose“, so waren die ersten vier Aufrufe überschrieben, die zwischen Mai und Juni 1942 verfasst und verbreitet worden sind. Das erste beginnt mit den Worten: „Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdiger, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenden Herrscherclique regieren zu lassen“. Es gipfelt im Aufruf, passiven Widerstand zu leisten. Das zweite Flugblatt berichtete über die Ermordung von 300.000 polnischen Juden: „Hier sehen wir das fürchterlichste Verbrechen an der Würde des Menschen, ein Verbrechen, dem sich kein ähnliches in der ganzen Mensch-



heitsgeschichte an die Seite stellen kann“. Das dritte Flugblatt rief nachdrücklich zur Sabotage auf, das vierte endet mit den Worten „Wir schweigen nicht, wir sind Euer böses Gewissen, die Weiße Rose lässt euch keine Ruhe!“

Das letzte Flugblatt nahm die Niederlage von Stalingrad zum Anlass, zum Kampf gegen die NSDAP aufzurufen. Dieses Flugblatt legten Hans und Sophie am 18. Februar 1943 vor den Hörsälen der Münchner Uni aus, sie wurden dabei entdeckt, denunziert und verhaftet. Nach fünf Tagen wurden sie hingerichtet, die Gestapo kam auch den anderen engeren Angehörigen der Weißen Rose auf die Spur.

Sophie Scholl: Barbara  
Gestapobeamter Mohr: Matthias

## 6 Hilfe für Frank oder Größe an Heiner

Frank fühlt sich leer und ausgelaugt, er kann sich nicht lange an etwas begeistern, obwohl oder gerade weil er enorm kreativ ist.

Auch seine WG-Genossen spüren, dass irgendetwas nicht stimmt... und überlegen ob ihm vielleicht Regeln helfen könnten, wieder richtig Fuß zu fassen.

Nina als Fluffi  
Barbara als Regina  
Christoph als Niels  
Matthias als Tom

